

Müllverwertung nicht im Wohnbereich

Leserbrief zur Berichterstattung über die Ansiedelung der Firma msp in Marzoll und anlässlich des Anhörungstermins am 4. Mai im Landratsamt:

Angesichts des Landschaftsbilds von Unter-Türk mit Fuderheuberg und Hochstaufen im Hintergrund stellt sich mir folgende Frage: „Was fehlt in dieser Naturidylle am Stadtrand der Kurstadt Bad Reichenhall noch? Vielleicht eine Sitzbank im Baumschatten für den Ruhe und Natur genießenden Wanderer, Urlauber und Kurgast? Oder ein Entsorgungsbetrieb mit Lärm, Gestank und Rauchentwicklung?

Letztlich geht es am 4. Mai doch auch um die Frage: Wollen wir im Zeitalter rücksichtsloser Gewinnmaximierung auch hier weiterhin gedankenlos und Schritt für Schritt die letzten intakten Naturoasen zerstören und die zum Teil seit vielen Generationen dort lebenden Anwohner ihrer Lebensqualität und der Grundlagen ihres Heimatgefühls berauben? Wollen wir die Attraktivität unserer Regi-

on als Naherholungsgebiet durch solche kurzfristig profitorientierten Planungen nach und nach vernichten - oder können wir durch sorgfältiges Nachdenken, Abwägen und Analysieren doch noch erkennen, welchen unbestreitbaren und unbezahlbaren Wert intakte Naturlandschaften in einer von lärmender Mobilität beherrschten Welt haben? Müssen bei der Planung unserer Zukunft Vernunft und Einsicht immer erst der Zerstörung folgen? Nach dem Motto: Versuch und Irrtum? Können wir nicht endlich akzeptieren, dass es langfristig noch immer erfolgreicher war, mit und nicht gegen die Natur unser Leben zu gestalten?

Müllverwertung hat angesichts gewaltiger Müllmengen und begrenzter Ressourcen sicherlich ebenfalls ökologische Berechtigung - aber nicht unmittelbar in einem naturverbundenen Wohnbereich mit Landwirtschaft, Fremdenverkehr und dem angrenzenden, einzigartigen Biotop der Saalchauen.

Dr. Thomas Spiethoff
Bad Reichenhall